

So een Tyrann!

**von
Bernd Gombold**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

Theaterverlag

Karl Mahnke – Verden/Aller

Inhaltsangabe

„Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr“ – dies alte Sprichwort bewahrheitet sich wieder einmal.

Im Rathaus neigt sich ein fast normaler Arbeitstag dem Ende entgegen. Aber nur „fast normal“; denn Bürgermeister Albert Babel feiert heute seinen 50. Geburtstag und ist deshalb etwas genervter als sonst und wieder besonders „charmant“ zu seiner Frau Erna und der Tochter Lisa, die er beide für sich im Rathaus arbeiten lässt. Seine Grobheiten werden noch durch die neue Sprechanlage im Rathaus verstärkt, mit deren Hilfe er die Befehle nun vom Schreibtisch erteilen kann. Erna und Lisa sind sich wieder einmal einig: Albert führt sich auf wie ein richtiger Tyrann. Dies spürt auch Rosalinde, die Putzfrau, die den Bürgermeister immer wieder beim Einstudieren seiner Rede stört. Zu allem Überfluss teilt ihm die neugierige Rosalinde auch noch mit, dass seine Tochter ein Verhältnis mit Peter Bacher hat, dem Sohn des verhassten Bürgermeisters aus dem Nachbarort! Ultimativ fordert er seine Tochter auf, dieses Verhältnis noch am gleichen Tag zu beenden.

Selbstverständlich weigert sich Lisa und erfährt von ihrem zornigen Vater, wie sehr er es wieder einmal bereut, nur eine Tochter und keinen Sohn zu haben. Denn mit einem Sohn – so der strenge Vater – gäbe es bestimmt keinen solchen Ärger.

Dank der neuen Sprechanlage im Rathaus, die Albert selbst noch nicht so richtig beherrscht, hört Lisa durch Zufall im Büro nebenan ein paar „Sünden“ aus Alberts Jugendzeit, die dieser seinen besten Freunden Fritz und Eugen erzählt. War er doch als frischgebackener Fliesenlegermeister in jungen Jahren auf einer Großbaustelle in Saudi-Arabien, wo er durch Zufall einen Scheich kennenlernte und dieser ihm ein Leben in Saus und Braus ermöglichte. Dazu zählte auch die schöne Haremsdame Laila, die dem jungen Albert den Arbeitsaufenthalt in Saudi-Arabien verschönte.

Dieses „unvergessliche Erlebnis“ aus seiner Jugend hätte Albert seinen Freunden besser nicht erzählt, denn Lisa dreht ihrem Vater daraus einen gewaltigen Strick! Ihr Freund Peter schlüpft in das Kostüm eines arabischen Scheichs und gibt sich als Lailas Sohn aus. Albert fällt aus allen Wolken. Von nun an beginnt ein „Katz-und-Maus-Spiel“ zwischen Albert, der die wahre Identität seines vermeintlichen Sohnes aus verständlichen Gründen vertuschen will und Lisa und Peter, die den am Boden zerstörten Vater immer weiter in die Enge treiben. Albert erkennt, welche Schwierigkeiten ihm sein neuer „Sohn“ bereitet und wünscht sich nichts sehnlicher, als wieder nur eine Tochter zu haben. Am Ende ist der ehemalige Tyrann soweit, seinen Posten als Bürgermeister abzugeben. Er würde am liebsten in ein Mauseloch versinken. Wie eine Erlösung ist es für ihn, als das dubiose Verwandtschaftsverhältnis aufgeklärt wird und Peter sich als Sohn des Nachbarbürgermeisters zu erkennen gibt. Gerne gibt der „Tyrann“ jetzt seinen Segen zur Hochzeit, denn ein Schwiegersohn ist ihm allemal lieber als ein „richtiger“ Sohn aus Saudi-Arabien.

Personen

Albert Babel

Bürgermeister mit Leib und Seele, sehr von sich überzeugt, eingebildet, herrschsüchtig, mit einer guten Portion Scheinheiligkeit ausgestattet, entwickelt sich im Laufe der Handlung zu einem „lammfrommen“ Schaf. 50 Jahre.

Erna Babel

Alberts Frau, zunächst gutmütig, entwickelt sich aber mit der Zeit zum ebenbürtigen Gegenpart ihres Mannes, resolut, lässt sich nichts gefallen, 50 Jahre.

Rosalinde

Putzfrau im Rathaus, schrecklich neugierig, ihre Lieblingsbeschäftigung ist das Lauschen an verschlossenen Türen; Alter beliebig.

Lisa Babel

Tochter des Bürgermeisters, schlagfertig, intelligent, gutaussehend, was Willenskraft angeht, steht sie ihrem Vater in nichts nach. Mitte zwanzig

Peter Bacher

Freund von Lisa, gewitzt, schlagfertig, entwickelt ungeahnte schauspielerische Begabung, Anfang dreißig.

Eugen Schüpp

Bürgermeisterstellvertreter, Alberts bester Freund, Groß-Bauunternehmer, seine hervorstechenden Eigenschaften sind Habgier, Egoismus und Falschheit, 40-50 Jahre.

Fritz Hoosbeen

Gemeinderat, Landwirt, etwas naiv und leichtgläubig, trinkt gerne, 40-50 Jahre.

Bühnenbild

Gut eingerichtetes Amtszimmer des Bürgermeisters mit insgesamt drei Abgängen (*Mitte ins Freie, rechts in die anderen Büros, links in die Wohnung*) und einem Fenster mit Blick ins Freie. Auf der Bühne ein Schreibtisch (evtl. *auf erhöhter Plattform*) und Stuhl des Bürgermeisters, Besprechungstisch mit Sesseln und einer Couch, an den Wänden Schränke mit Aktenordnern, Uhr, Spiegel, Pflanzen usw.

Spieldauer: Ca. 115 Minuten

1. Akt
1. Szene
(Albert, Rosalinde)

Albert: *(mit Anzug und Krawatte, übt selbstgefällig vor dem Spiegel seine Rede, rückt Krawatte zurecht, steckt Brusttuch ein, kämmt sein Haar, schneidet Härchen aus den Nasenlöchern, usw.)*
Leeve Mitbürgerinnen un Mitbürger(evtl Bürger des Spielorts) ... werte Frünnen. Wenn ik as Börgermester hüüt mien 50. Geburtsdag fiern kann, denn is dat för de heel Gemeend een Grund to'n

Rosalinde: *(aus Mitte, mit Mantel und Kopftuch, quirliges Auftreten)*
Ik graleer van Harten, Herr Börgermester, allens Goote to'n Geburtsdag, dat Se noch lang lebt un jümmers gesund blievt.
(schüttelt ihm übertrieben lange die Hand und überreicht eine hässliche Topfpflanze, singt, wie geschrieben) Häppy börschdee tu yuuuu ...

Albert: *(zieht die Hand weg)*
Is jo goot, is jo goot, Rosalinde. Aver nu gah all an de Arbeit. Ik bruuk nu een Viddelstünn avsolute Roh, wiel ik mien Red för hüüt avend noch öven mutt. Also, ünnerbrick mi bidde nich.

Rosalinde: Heff ik Se denn ünnerbraken, Herr Börgermester?

Albert: *(genervt)* Nee, überhaupt nich!

Rosalinde: Is dat denn wat Geheem's, wat ik nich hören schall?

Albert: Geheem? Dat ik nich lach! Kunn in de föffteihn Johr, siet du hier as Putzfro anstellt büst, jichenswat geheem blieven? *(zeigt zur Tür Mitte)*
Un wo faken heff ik di all seggt, du schallst nich den Hauptingang in't Rathuus nehmen, de direktemang in mien Büro föhrt. All Gemeend- un Rathuus-bedeensteineten, dorto hört ok mien Fro un mien Tochter, hebbt den Sieten- un Leveranteningang to nehmen. Mark di dat endlich mal!

Rosalinde: Se gaht hier doch ok jümmers in un ut.

Albert: Ik bün jo verdammi noch mal de Börgermester un heff dat Recht dorto! Woso mutt ik dat eigentlich den Putzdüvel jümmers ünner de Nees rieven. Un nu rut un scheer di an de Arbeit!

Rosalinde : *(beleidigt)* Denn gah ik even. *(rechts ab)*

Albert: Dat ward aver ok Tiet! Düsse oole Tratsche, jümmers mutt se stören! Wenn de mal starvt, mööt se ehr dat Muulwark extra dootslaan
(stellt sich wieder in Pose) Also, leeve Troorgäst ...Herrgott noch mal, de hett mi total dör'nanner bröcht! *(räuspert sich)*
Also noch mal. Leeve Mitbürgerinnen un Mitbürger, beste Frünnen, wenn us Gemeend ehr'n 50. Geburtsdag fiert, so is dat ... Mest is dat! Nu bün ik jo woll total afdreihet wegen düsse dösig Rosalinde! Nu aver konzentreern! Wenn ik

as Börgermester mien 50. Geburtsdag fiern kann, so is dat för de heel Gemeend een Grund to'n

Rosalinde: *(von rechts)* Herr Börgermester, schall ik Ehrn Papierkorv ok all leddig maken?

Albert: Dütt Wiev maakt mi rasend! *(brüllt)* Kann'n denn nich mal fiev Minuten in Roh arbeiten?

Rosalinde: Herr Börgermester, Se sünd jo völlig överarbeit'. Se bruukt partu mal Ehr Roh.

Albert: *(lässt sich in seinen Sessel fallen)* Dat, leeve Rosalinde, jüst dat will ik un sünnst überhaupt nix. *(steht auf und droht)* Un wenn du mi nu noch mal störst, denn gah ik di an de Gurgel! Hebbt wi us verstahn? Un nu maak, dat du rutkümmt!

Rosalinde: Wo kann een an sien föfftigsten Geburtsdag so grantig wesen! Ik kann doch nix dorför, dat Se so oold worrn sünd. Un ik heff Se doch gor nix daan!

Albert: Nix daan? Hüüt heff ik wohrschienlich dat eenzige Mal in mien Leven mien föfftigsten Geburtsdag! Un de heel Gemeend, mitsamt Landrat, Regierungspräsident und poor ut'n Landdag sünd hüüt avend in'n Festsaal van den „Golden Ossen“ mien Gäst un tövt dorup, dat ik mien Geburtsdagsred holl. Un jüst de will ik instudeern. Un wat maakst du?

Rosalinde: Schall ik wat upsrieven?

Albert: Nee, aver dien Sabbel schallst du holen. Van mi ut dröffst du af un an ok mal Luft halen. Aver nich in mien Gegenwart! Kloor!?! *(wendet sich ab)*
Un nu bruuk ik endlich een Koffee. *(Rosalinde beleidigt rechts ab, Albert geht zum Schreibtisch und drückt den Knopf der Lautsprecheranlage, ruft hinein)*
Börgermester an Köök! Fro Babel, bringt Se mi forts een Tass starken Koffee mit dree Stuck Zucker un een Teelöpel Melk!

2. Szene (Lisa, Albert)

Lisa: *(von rechts, mit Stift und Papier, hat den letzten Satz gehört)*
Vaddet, du büst wohrhaftig unmöglich. Deit mi leed, dat ik di dat an dien 50. Geburtsdag seggen mutt. Dat ward jo jümmers leeger mit di.

Albert: *(im Befehlston)* Frollein Babel! Se kaamt hier rin, ahn antokloppen un beleidigt mi – den Börgermester! Wat glövt Se eigentlich, keen Se sünd? Sünd Se überhaupt all mit Ehr Arbeit fardig?

Lisa: *(knallt Papier und Bleistift auf seinen Schreibtisch)*
Langsam heff ik de Snuut vull, so as du di hier upföhrst. Ewig büst du mit Rosalinde an't Schimpen! Du lettst Mudder un mi för di in dien Schiet Rathuus arbeiten un snackst mit us in dien döördrehten Deenststünnen mit „Se“ an – mi, dien egen Dochter un dien egen Fro! Dat is jo lachhaftig, is dat! Un nu kommandeerst du us mit dien saublöde Sprekanlaag, de du sülvst nich begrippst, döör dat Rathuus! Un dat Allerbeste, van den Lohn, den wi beiden van de Gemeend för us Arbeit kriegen schullen, stickst du wohrschienlich dat

meiste för dien privat't Vergnügen in. Weetst du, wat du büst? Een fiesen Tyrann büst du!

3. Szene

(Erna, Albert, Lisa, Rosalinde)

Erna: *(von links)* Du büst een richtig't Ekelpaket worn. Ik bereu middelwiel jedeen Minut, de ik in de 25 Jahr mit di verbringen mussde!

Albert: Dat ... dat ... dat is jo de reinste Wieverrevolutschon! Hebbt ji jo all gegen mi inschaten? Dat is de Dank dorför, dat'n in all de Johren för jo sorgt hett! Wokeen hett di denn as arme Arbeiterdeern heirad't un to Wohlstand un Ansehn verhulpen? Wokeen hett di elkeen Jahr to Wiehnachten een nee'n Pelzmatel finanzeert un all de Johren dien Dauerwellen betahlt? Un du, Lisa, wokeen hett di grootmaakt un jümmers mit di lehrnt, dormit du ok so klook warrst as dien Vadder? Weet ji beiden eigentlich, wat ji mi all to verdanken hebbt, hä?

Lisa: Dat laat wi us nich länger mehr seggen! Dü büst jo noch veel schlechter, as ik jümmers dacht heff, Vadder! Un dat wünsch ik di: Dat mal een kümmt, de di up de Eer torüchhaalt un di wiest, wo dat lang geiht un dat du denn so lütt büst mit Hoot! Kumm, Mama, wi gaht! *(beide links ab)*

4. Szene

(Albert, Rosalinde)

Albert: *(ruft ihnen hinterher)* Mi un wiesen, wo dat lang geiht! Dat ik nich lach! Ik heff all veel överstahn, dor mööt Maschinen kamen un keen Ersatzdeel. Mi, Albert Babel, kriggt keen an de Grund. Markt jo dat.
(zu Rosalinde, die die ganze Zeit irgendwo Staub gewedelt hat)
Un du, Rosalinde ...

Rosalinde: *(erschrocken)*
Ik ... ik ... ik gah jo all fix weg. Ik heff ok keen Wort hört, allens streng geheem. *(schnell rechts ab)*

Albert: Hier so een Upstand to maken, un dat an mien 50. Geburtsdag. Un Rosalinde hört allens mit, dat hett mi jüst noch fehlt. *(brüllt in die Sprechanlage)*
Rosalinde, forts hierher!

Rosalinde: *(sofort von rechts)* Bün jo all dor, Herr Börgermester.

Albert: Dat gung aver gau.

Rosalinde: Tofällig harr ik jüstemang an de Döör to doon, as Se ropen hebbt, Herr Börgermester. Rein tofällig.

Albert: Rosalinde, du weetst jo, dat du di hier in de Amtsstuuv uphöllst un över allens to swiegen hest, wat du to hören kriggst – egaal up welke Aart ok jümmers.

Rosalinde: Ik weet, Herr Börgermester, keen Starvenswort to nix un nüms. Ehrenwort, Herr Börgermester.

- Albert:** Goot, Rosalinde, ik wull blots nich, dat du di forts an't Telefon settst un dien Fründin Frieda allens vertellst. Denn kunn ik dat jo glieks in de Zeitung setten laten. Un dat wüllt wi doch nich, un all gor nich an mien 50. Geburtsdag, nich wohr, Rosalinde!
- Rosalinde:** Nee, Herr Börgermester, dat wüllt wi natürlich nich. Nich vandag, an Ehrn 50. Geburtsdag, Herr Börgermester. Ik stör van nu af ok nich mehr, Herr Börgermester. *(rechts ab)*
- Albert:** Denn weer jo allens inne Reeg. *(stellt sich wieder in Pose)*
Leeve Mitbürgerinnen un Mitbürger, wenn ik as Börgermester hüüt mien 50. Geburtsdag fiern kann, denn is dat för de heel Gemeend een Grund to'n ...
- Rosalinde:** *(vorsichtig von rechts)* Blots noch een't, Herr Börgermester, dat intresseert Se villicht.
- Albert:** Dat intresseert keen Minschenseel, wat du all wedder weetst. Un nu rut mi di un Döör dicht!
- Rosalinde:** *(beleidigt)* Na goot. Entschulligung, Herr Börgermester, denn gah ik nu un vertell dat van Ehr Tochter un ehrn nee'n Fründ een annermal! Entschulligung, Herr Börgermester. *(rechts ab)*
- Albert:** *(zu sich)* Wat seggt de dor? Mien Tochter un ehr nee'e Fründ?
(ihr hinterherrufend) So weer dat doch nich meent, Rosalinde! Du weetst doch, du büst mien wichtigste, beste un toverlässigste Informatschoonsquell!
Also spee all ut, wat du van mien Tochter weetst. Du kriggst ok poor feine Pralinees van mi.
(nimmt Pralinschachtel aus dem Schrank und hält sie ihr unter die Nase)
- Rosalinde:** *(stopft während des Erzählens unablässig Pralinen in den Mund)*
Also, wenn dat so is. Dor heff ik rein tofällig hört, dat de Börgermester van't Naberdörp, Se weet jo, den Bacher meen ik ...
- Albert:** Jo, jo, düssen fetten, vullfreten Aasgeier, de nich eenmal genau weet, wat een Booplan is! De is doch een Schand för all Börgermesters! Un wat is nu mit düssen Versager?
- Rosalinde:** Also, de Bacher, de hett doch een Söhn, den Peter ...
- Albert:** Dat kann woll wesen, aver de is förwiss nich van Bacher! De is veel to dösig, sülvst Kinner to maken!
- Rosalinde:** Up jeden Fall seggt de Lüüd, dat de Söhn van den Bacher mit Se Ehr Tochter ... Herr Börgermester, Se weet jo, wat ik dormit meen, dat seggt de Lüüd...
- Albert:** Wat is dat? De Söhn van Bacher mit mien Tochter? De Söhn van düssen Riesen-Dööskopp mit mien Lisa? Büst du di dor seker?

Rosalinde: Ik glöv all; dat is nämlich in de Kark van Bank to Bank gahn. Un in de Kark dröff man jo nu nich legen, bit up den Paster.

Albert: *(nimmt ihr die letzten Pralinen aus der Hand, packt die Schachtel wieder weg)*
Uphörn mit de Freteree, ik weet genoch! Maak di an de Arbeit, Rosalinde! Un versöök blots nich wedder to lüstern! Los un af!

Rosalinde: Ik gah jo all, Herr Börgermester. Schaad, de Pralinees sünd jümmers so lecker.
(rechts ab)

Albert: *(zu sich)* Wenn dat wohr is! De blameert mi jo in'n ganzen Landkreis! Mien Tochter mit mien gröttsten Gegner! Na töv man! *(brüllt in Rufanlage)*
Frollein Babel, up de Stä hierher! *(besinnt sich, geht leise zur Tür rechts, öffnet sie mit einem Ruck ein Stück, so dass Rosalinde aufschreit)*
Kiek an, de heff ik mal wedder bi't Lüstern to faten kregen.
(ruft zur Tür links hinein) Lisa, kumm mal, ik heff mit di to snacken!

5. Szene

Lisa, Albert

Lisa: *(von links)* Du wullt mit mi snacken? As Börgermester oder as Vadder? Oder is dat blots wedder een Kommandosaak?

Albert: *(streng)* Gah sitten! *(geht vor ihrem Stuhl auf und ab)*
Rein tofällig is mi vandag wat to Ohren kamen. Kennst du den Börgermester in us Nabergemeend?

Lisa: Du meenst den Herrn Bacher? Aver seker doch. Worüm fragst du?

Albert: „Herrn Bacher“, wenn ik dat all hör! Düsse Gnatzkopp, de dickkranzige Freetsack, de stökerige Anfänger, den nömst du „Herrn Bacher“? De is so brägenklöttrig as fett! Siet de Tiet, wo de Börgermester is, is bi jem doch überhaupt nix mehr lopen!

Lisa: Upletzt is he jüst so oold as du, jüst so lang as Börgermester in Amt un Würden un behaupt't all dat, wat du to em seggst, ok van di.

Albert: *(entrüstet)* Ik hör jo woll nich recht, de behaupt't...

Lisa: Een beten anners seggt he dat all. Du weerst een upblaasten, arroganten, upsternaatschen Idjot, de beter mit Kamm un Spegel ümgahn kunn as mit de Börgers un de Gemeendordnung! Dorto harrst du man leever Fliesenlegger blieven schullt, wiel du van de Kommunalpolitik jo doch überhaupt keen blassen Schimmer harrst.

Albert: *(außer sich vor Wut, haut auf den Schreibtisch)* Den ...den verklaag ik, düssen Suupjack, düssen ... woher weetst du dat denn eigentlich?

Lisa: Ik bin doch all siet länger Tiet mit sien Söhn, Peter, tohoop.

Albert: Segg dat noch mal! Wat büst du? Mit den jungen Bacher?